



Hoffungsdialoge – erleuchtete Augen des Herzens

Liturgische Bausteine zu Epheser 1,18:

Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid. (Epheser 1,18)

Votum (Ingeborg Löwisch)

Im Namen Gottes,
Quelle unserer Dankbarkeit.

Im Namen Jesu Christi,
Grund unserer Hoffnung.

Im Namen des Heiligen Geistes,
Kraft, die uns berührt und innerlich beweglich macht. Amen.

Gedanken zu Epheser 1,18 (Britta Hemshorn de Sánchez)

„Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid.“

Puh, was steckt alles in diesem Vers?! Was stelle ich mir unter „erleuchtete Augen des Herzens“ vor? In der biblischen Tradition ist das Herz der Sitz des Verstandes. Wenn der „erleuchtete Augen“ hat, die alles aus dem Zustand der „Erleuchtung“ wahrnehmen, so a la Buddha oder Meister Eckart oder die Augen könnten von einer Lichtquelle angeleuchtet werden. Dem Licht, das von Finsternis nicht ergriffen wird wie bei Johannes 1.

Dem Licht der Schönheit der Schöpfung, das den Verstand staunen lässt und tief glücklich macht.

Na, und mit diesem Verstand dann erkennen, zu „welcher Hoffnung wir von Gott berufen sind“. Zur Hoffnung berufen.

Da wird mir also zugetraut, dass ich Hoffnung habe oder immer wieder entdecke und es wird mit wohl auch zugetraut, dass ich danach lebe. Denn Berufung ist ja nun kein Klacks. Das ist schon ein Auftrag voller Verantwortung.

Nun frage ich mich, ob die Augen meines Herzens schon erleuchtet sind, ob ich darauf nur warten muss, dass Gott sie mir gibt, oder ob ich auch etwas dazu tun kann, damit sie leuchten. Auf jeden Fall muss ich ab jetzt wohl mehr darauf achten, wo Licht in meiner Umgebung ist.

Neulich saß ich bei meiner Freundin auf ihrem Bauernhof in einer dunklen Scheune. Oben in der Ecke war ein kleiner Spalt. Durch den fiel Sonnenlicht herein. In diesem dünnen Strahl tanzten tausende von Staubkörnern. So stelle ich mir das vor. Überall ist Tanz und Leben, wir müssen achtsam werden auf das Licht.

Aktion: Danken und Hoffungslichter entzünden

Kerzengebet am Altar

Die Anwesenden gehen zum Altar. Auf dem Weg gibt es Kerzen und Steine. Am Altar können Kerzen entzündet und Steine abgelegt werden.

Die Kerzen sind Kerzen des Dankes und Kerzen der Hoffnung. Die Steine sind Steine der Klage und Steine, mit der eine Not zu Gott gelegt werden kann.

Währenddessen gibt es Musik.

Danach ein Dankgebet (Ingeborg Löwisch)

Danke, Gott, für uns Menschen und für deine Welt.

Danke für die Kinder.

Danke für die Erwachsenen.

Danke für die Jugendlichen.

Danke für die alten Menschen.

Danke für Verbundenheit, für Liebe und für Nachbarschaft.

Danke für Fürsorge, für Zuspruch und Ermutigung.

Danke, dass wir einander halten,
für Trost und Zeit, für Herausforderungen und Anfragen.

Danke für unsere Gemeinschaft. Amen.

Lied: Der Himmel bist du

Monatslied, Text: Matthias Lemme, Musik: Jan Keßler, <https://www.popinstitut-nordkirche.de/song/der-himmel-bist-du/>

„...diese Menschen nenne ich Hoffnung“ – Dialog zwischen Schlange, Fuchs und kleinem Prinzen zu Epheser 1,18 (Zanda Ohff)

Man sieht nur mit dem Herzen gut, - sagte der Kleine Prinz.

Stimmt nicht, sagte die Schlange. Das Herz zeigt dir die Dinge immer in einem gewissen Licht, bestimmt von der Farbe, welches es selbst angenommen hat.

Das Herz ist doch immer rot. – entgegnete der Kleine Prinz. – Rot wie die Liebe. Wie die Blüten meiner Rose... - fügte er hinzu und errötete.

Oh, nein, erwiderte die Schlange. – Womit dein Herz gefüllt ist, dessen Farbe nimmt es an.

Wie meinst du das? – fragte der Kleine Prinz.

Schau! – sagte die Schlange. – Es gibt Herzen, die sehen nur Geld und Gold, und Herzen, die ganz grün sind vor Neid und sehen nur das grünere Graß hinter dem Zaun des Nachbarn. Die Herzen, die sich nur nach Himmelsblau sehnen, werden blau vor Kälte alltäglichen Dingen und alltäglichen Menschen gegenüber. Und wer auf Ansehen und Stärke Wert legt sieht mit der Zeit nichts anderes mehr als sich selbst und in den anderen - höchstens die Rivalen.

Wie schrecklich! – schrie der Kleine Prinz auf. – Sind die Menschen denn nie in der Lage, die Dinge zu sehen, wie sie sind?

Doch, - sagte der Fuchs, der unbemerkt dazugekommen war. - Ihre Augen können erleuchtet werden. Es gibt ein Licht hoch oben, über den Wolken, das niemand erreichen kann. Darum ist es ungetrübt und ungefärbt, und in diesem Licht kann man die Dinge sehen, wie sie sind.

Ich glaube, ich habe das schon mal gesehen, - sagte der Kleine Prinz nachdenklich. – An einem kalten, trüben Wintertag war ich unterwegs. Die Bäume erschienen mir grau und kahl, die Menschen – abgehetzt und missmutig. Ich merkte, wie traurig ich wurde und verzweifelte über diesen Planeten. Da tat sich auf einmal ein Spalt in den Wolken auf, und ein helles Licht fiel auf die Bäume und Menschen. Alles erstrahlte in diesem Licht in einer noch nie dagewesenen Schönheit. Es schien mir, das Beste und das Schönste in jedem Lebewesen wurde zum Leuchten gebracht. Ich wurde froh, dass die Welt doch anders sein könnte, als sie mir vorhin erschienen war.

Genau. – sagte der Fuchs. – Und wie dieses Licht seinen Weg durch die Risse in den Wolken findet und Menschen, Bäume und Wiesen in das wahre Licht erstrahlen lässt, so kann dieses Licht in das Herz eindringen, es von Innen ausleuchten und fähig machen, Dinge zu sehen, wie sie in Wirklichkeit sind.

Aber wie entstehen Risse am Herz? – wollte der Kleine Prinz wissen. – Und tut es nicht weh?

Manchmal wird das Herz wie von einem Erdbeben erschüttert, dann entstehen große Risse, und das tut weh. Danach sieht alles ganz anders aus, - sagte der Fuchs. – Aber kleinere Risse entstehen leicht und sind kaum spürbar, wenn man, zum Beispiel, nur für eine kurze Weile aufhört um sich selbst zu drehen oder dem hinterher zu sein, was einen ständig fesselt und auf Trab hält. Oder wenn man sich bewusst dazu entscheidet, einmal etwas anders zu tun als sonst. In dem Augenblick kann das Licht aus der Höhe in dein Herz einfallen und Dinge in ihrem wahren Wesen erscheinen lassen.

Und wenn man die Risse offenlässt, strahlt immer mehr Licht hinein, bis das Herz selbst hell und erleuchtet wird? – fragte der Kleine Prinz aufgeregt.

So ist es, - bestätigte der Fuchs. - Doch je erlauchterer wird dein Herz, desto schwieriger wird es dir fallen, Dinge eindeutig zu sehen und sie nach Farben und Formen zu sortieren. Je nach Größe der Risse leuchtet das Licht sie jedes Mal unterschiedlich aus, und viele finden es anstrengend, Dinge immer wieder in neuem Licht betrachten zu müssen. Es ist viel leichter, die Welt mit dem eigenen eingefärbten Licht zu beleuchten. So sehen die Dinge immer gleich aus und man weiß bereits, wie sie aussehen werden, bevor man hingeschaut hat. Darum versuchen viele Menschen es zu vermeiden, dass das Licht aus der Höhe in ihr Herz fällt. Zumindest so lange sie damit zufrieden sind, was ihr Herz ihnen zeigt.

Ich war damals sehr unglücklich über den grauen und mutlosen Anblick, - sagte der Kleine Prinz nachdenklich.

Und darum konntest du erkennen, wie das Licht aus der Höhe, dir helfen kann, deinen Blick zu weiten. – bestätigte der Fuchs. – Nur diejenigen, die sich nicht zufrieden geben mit der Welt, wie sie zu sein scheint, sind manchmal bereit, die Risse des Herzens, die Helligkeit des Lichts und die kleinen Schritte der Wandlung auszuhalten. Das Licht aus der Höhe zeigt die Dinge, wie sie im wahren Licht aussehen. Doch nicht immer sind diese Dinge schon jetzt so. Manchmal zeigt das Licht, was möglich ist oder in der Zukunft werden könnte. Man muss stark sein, um die Welt zu lieben, wie sie ist, wenn man geschaut hat, wie sie sein könnte.

Ich finde aber, - widersprach der Kleine Prinz, - gerade, wenn man gesehen hat, wie schön die Welt sein könnte, empfindet man eine tiefere Liebe für sie und bekommt Kraft zu wirken, damit sie so werden kann.

Es gibt Menschen, die das genauso sehen wie du, - sagte der Fuchs. - Sie nennen das, was du empfindest, Hoffnung. Sie sagen: Da ich die Welt im klaren Licht aus der Höhe geblickt habe, wie sie sein sollte, will ich alles Mögliche tun, das die Welt so werden kann.

Und das wiederum, - sagte der Kleine Prinz mit einem sanften Lächeln, - oder besser gesagt, diese Menschen, nenne ich Hoffnung.